

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 198.

Neuenbürg, Montag den 19. Dezember 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Die Neubewaffnung der Feldartillerie. Es ist schon mitgeteilt worden, daß die Versuche mit den neuen Modellen der Rohrrücklaufgeschütze, die bereits bei einigen Feldartillerie-Regimenten probeweise eingeführt wurden, zur vollen Zufriedenheit verlaufen sind und daß die Einführung dieser Geschütze für die gesamte Feldartillerie vorgenommen werden wird. Es werden nun, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, diesmal nicht die Herstellung der einzelnen Geschütze in vollständiger Ausführung einer bestimmten Firma übertragen, sondern es sollen verschiedene Teile der neuen Feldkanone an mehrere Werke verteilt werden. Die Firma Krupp und die Spandauer Werkstätten werden Rohre und Lafetten zu liefern haben, während der Ehrhardt'schen Fabrik die Verschlussvorrichtungen übertragen werden sollen. Infolge wesentlicher Erleichterungen durch Ausstellungen an geeigneten Stellen am Rohr ist es gelungen, ein Geschütz herzustellen, das nur 20 Kilogramm mehr als das jetzt im Gebrauch befindliche (C. 96) wiegt. Das würde einen entschiedenen Vorteil gegenüber dem eingeführten französischen Rohrrücklaufgeschütz und auch denen anderer Staaten bedeuten. Die Schutzschilde, deren Gewicht mit eingerechnet ist, sind drei Millimeter dick und sollen gegen Gewehrfeuer von 500 Meter an sichern.

Prinz Albrecht von Preußen beging kürzlich unter Teilnahme des Kaisers das Fest des 40jährigen Jubiläums als Chef des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2 in Schwedt a. O. Bei der Hofstafel wurden zwischen dem Kaiser und dem Prinzen herzliche Trinksprüche gewechselt.

Darmstadt, 17. Dezbr. Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Cleonore zu Solms-Lich wird, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, neueren Bestimmungen zufolge am 2. Februar nicht in Lich, sondern in Darmstadt abgehalten. Die Feier soll in größerem Rahmen als ursprünglich geplant war, stattfinden, da die Anwesenheit des deutschen Kaisers bestimmt erwartet wird.

Berlin, 16. Dez. Fünf Millionen Obdachlosen hat, nach der „Post“, der Berliner Asylverein während seines 36jährigen Bestehens mit einem Kostenaufwande von anderthalb Millionen Mark Unterkunft gewährt und sie mit des Leibes Notdurft und Nahrung versehen.

Das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr v. Derfflinger in Bromberg feierte in diesen Tagen das Fest seines 200jährigen Bestehens. Der Kaiser nahm an der seltenen Feier teil.

Mannheim, 17. Dez. Eine erhebliche Verstärkung der hiesigen Garnison sieht in Aussicht. Wie Oberbürgermeister Beck im Bürgerausschuß mitteilte, ist von maßgebender Seite zugesichert worden, daß ein Dragoner- oder Artillerie-Regiment hierher kommen werde. Die Stadt hält deshalb auch schon seit längerer Zeit auf dem hiesigen Exerzierplatz den Bauplatz für eine Kaserne in Reserve.

Berlin, 17. Dezember. Der New-Yorker Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ telegraphiert: Soeben erfahre ich aus St. Louis, daß die besten Aussichten bestehen für die Erhaltung des Deutschen Hauses. Das geplante Handelsmuseum beabsichtigt die Erwerbung des Bauwerks.

Schlimme Buchergeschichten deckt das „Berliner Journal“ auf. Hauptächlich wird der in Berliner Lebemann bekannte Bucherer Franz Wagner bloßgelegt, der u. a. auch einen Sprößling der Frankfurter Patrizier-Familie Guaita auf dem Gewissen haben soll. Dieser junge Mann, welcher als Einjähriger bei den Garde-Gusaren in Potsdam stand, geriet in finanzielle Kalamität und ging später total ausgetüchelt nach Amerika, wo er, körperlich und moralisch gebrochen, in tiefstem Elend starb. Ein ehemaliger Gardeleutnant von Stosch, dessen großes Vermögen hauptsächlich Pferdegeschwindlern in den

Rachen geschleudert wurde, soll jetzt Fremdenführer in Rom sein.

Wegen Buchers im großen Stile wurde der Handelsmann U. Drilieb in Konstanz verhaftet. Er trieb den Bucher derart, daß er binnen Jahresfrist nahezu 50 000 M. Buchergeld sich geben ließ. Auf eine Forderung von 15 000 M. nahm er zum Beispiel in kurzer Zeit etwa 3500 Bucherzinsen. Man glaubt, daß die Untersuchung noch weitere wucherische Ausbeutungen, namentlich von Landwirten, an den Tag bringt.

Aachen, 15. Dezbr. Ein Student der hiesigen technischen Hochschule hatte vor dem Elisenbrunnen seinen Hund in so empörender Weise mißhandelt, daß die Passanten polizeiliches Einschreiten bewirkten. Das Schöffengericht distanzierte ihm dafür 6 Wochen Haft zu; der Vorsitzende sprach sein Bedauern aus, daß die Strafe nicht höher bemessen werden könnte. Wegen Verleumdung des einschreitenden Schutzmannes und Mißhandlung eines Passanten wurde der Student außerdem zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Bremerhaven, 17. Dezbr. Bei einem vierstöckigen Neubau ist heute nachmittag die ganze Vorderfront eingestürzt, wobei 12-15 Bauhandwerker unter den Trümmern begraben wurden. Bis abends 8 Uhr wurden 2 Tote und 2 Schwerverwundete geborgen. Man befürchtet, daß die übrigen 8-12 Personen tot sind. Die Feuerwehren und eine Matrosen-Artillerie-Abteilung sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Preisach, 17. Dez. Eine exemplarische, aber verdiente Strafe erhielten drei Burichen von Ihringen vom hies. Schöffengericht zuerkannt. Dieselben, Robert Gypfert, Karl Jakob Kösele und Ernst Gugel sangen auf der Bahnfahrt von Freiburg nach Ihringen in einem Wagen, in welchem sich auch Frauen und Schüler befanden, unschöne Lieder und wurden dieselben von einem Mitreisenden in anständiger Weise zurechtgewiesen. Während nun einer der Burichen sich den Mahnungen fügte und schwieg, ließen sich die beiden anderen von ihrem Gesang nicht föhren. Das Kleeblatt stand nun wegen Erregung öffentlichen Kergernisses vor dem Gericht. Während der Anständiger mit 25 M. Geldstrafe davonkam, erhielten die beiden anderen je 3 Wochen Gefängnis — und dies mit Recht.

Aus Baden, 14. Dez. (Wein.) Das Weingeschäft war in der letzten Zeit rege, besonders für 1904er; der Umsatz hierin war in allen badischen Gegenden in der letzten Woche recht bedeutend. So wurden in letzten Tagen in der Offenburger- und Wähler Gegend Landweine zu 35-40 M., bessere Sachen zu 50-70 M., in Ordbach und Hesselbach 1904er zu 55-60 M., in Wottenau und Durbach zu 60-70 M., in Zell, Waldalm, Haslach, Affental und Eiental zu 60-80 M. und in Oberkirch Weißwein zu 60 M., Riesling zu 80-85 M. und Rotwein bis zu 90 M. die 100 Liter verkauft. Am Kaiserstuhl gingen 1904er Weiß- und Rotweine zu 23-40 M. bzw. 35-60 M., in der Markgräfler-Gegend zu 25-50 M. bzw. 40 bis 60 M., im Breisgau 23-45 M. bzw. 30-57 M., im obern Rheintal und in der Bodensee-Gegend 18-30 Mark bzw. 27-50 Mark, in der Main- und Tauber-gegend zu 23-36 Mark bzw. 28-45 Mark, im Neckartal zu 35-39 Mark bzw. 40-48 Mark und an der Bergstraße Lügelsbacher Rotweine bis zu 50 Mark das Hektoliter um. — Auch der elsässische Weinmarkt zeigte in der letzten Woche große Lebhaftigkeit. 1904er und 1903er Weine wurden in ziemlich bedeutenden Posten vom Handel aufgelauft.

Zwischen Argentinien und Paraguay ist nun endlich Frieden geschlossen worden. Der Friedensvortrag wurde an Bord eines argentinischen Kriegsschiffes in Gegenwart des diplomatischen Korps unterzeichnet. Gaona wird Präsident von Paraguay.

Die Leiche des früheren Präsidenten Paul Krüger wurde in Pretoria feierlich beigelegt. An der

Feier nahmen gegen 2000 Bürger teil, in der sie die Vaterlandsliebe und das musterhafte religiöse Leben des Dahingegangenen feierten.

London, 17. Dez. Daily Telegraph meldet aus Tschifu: General Stössel sei durch einen Gewehrchuß verwundet worden. Doch sei die Verwundung nicht schwer. Die frühere Kopfverwundung heile aus. Die japanischen Schiffe beteiligen sich jetzt an dem Bombardement. Ein Blockadepfeiler kam mit 1000 Tonnen Mehl nach Port Arthur. Es treffen dort viele Dampfer ein; diesen Schiffen zahlen die Russen für jede Fahrt 300 Dollar.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Dez. Die Abgeordneten-Kammer hat die Beratung des Art. 194 der Gemeindeordnung, durch den die Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten geregelt werden, fortgesetzt. Es gab dabei eine längere Debatte über eine von der Kommission beschlossene Bestimmung, nach der in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Recht der Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden sollte, Berufsbeamte lebenslanglich anzustellen. Die lebenslangliche Anstellung solcher Beamten hat die Kommission allerdings von der Zustimmung des Bürgerausschusses abhängig gemacht, die bisher nicht erforderlich war; aber auch mit dieser im Kommissionsantrag vorgesehenen Kontrolle des Bürgerausschusses erschien der überwiegenden Mehrheit des Hauses die lebenslangliche Anstellung irgend eines Gemeindebeamten als zu weitgehend, namentlich deshalb, weil dem obersten Gemeindebeamten, dem Ortsvorsteher, die Lebenslanglichkeit abgekauft worden ist. So wurde denn auf Antrag der Abgeordneten Lieching und R. Hausmann diese Bestimmung mit 50 gegen 20 Stimmen aus dem Entwurf gestrichen, wobei nur die Ritter, Prälaten und einige Mitglieder der Zentrumsfraktion gegen diese Streichung stimmten. Dagegen versuchte das Haus den Wünschen der Gemeindebeamten nach einer möglichst gesicherten Stellung durch Annahme einer von den Abg. Lieching und Nieder beantragten Bestimmung Rechnung zu tragen, wonach das Dienstverhältnis der Berufsbeamten nach Ablauf von 10 Dienstjahren um weitere 10 Jahre verlängert gilt, wenn dem Beamten nicht mindestens 6 Monate vor Ablauf der 10jährigen Dienstzeit gekündigt worden ist. Dieser über den Kommissionsantrag ganz erhebliche hinausgehende Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt und es wurde dabei von den verschiedensten Seiten betont, daß damit auch den Wünschen der Gemeindebeamten in der Hauptsache entsprochen sein dürfte. Bei Art. 196, der die Anstellung eines auf dem Verordnungswege zu veranlassenden Gehaltsrahmens für die Ortsvorsteher in den Gemeinden 2. und 3. Klasse vorsieht, wurde von einigen Seiten die Einführung eines solchen Gehaltsrahmens auch für die Gemeindepfleger und Ratschreiber befürwortet, ohne jedoch Anklang zu finden. Eine längere Aussprache gab es zum Schluß noch über eine dem bisherigen Recht fremde Bestimmung in Art. 196, wonach die Gemeindebeamten den Wohnsitz in ihren Gemeinden zu nehmen haben, wenn sie vom Gemeinderat nicht hiervon entbunden werden. Es wurden gegen diese Bestimmung aber erhebliche Bedenken geltend gemacht, namentlich auch unter Hinweis auf die außerordentlich verschiedenartigen Verhältnisse der zusammengesezten Gemeinden, so daß auf Vorschlag des Präsidenten die Entscheidung dieser Frage bis zur nächsten Sitzung, die am Dienstag nachmittag stattfindet, vertagt wurde.

Stuttgart, 18. Dezbr. Die Kammer der Standesherrn hält ihre nächste Sitzung am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr ab.

Stuttgart, 18. Dez. Bei der gestrigen Ziehung der Württ. Lotterie für Luftschiffahrtswende fielen auf folgende Loose erste Gewinne: Auf Nummer 140 556 80 000 M., Nummer 1041 20 000 M.

Zugpreis:  
Die 6-spaltige Zeile  
od. deren Raum 10 J.  
bei Ausfuhrerteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3-spaltige Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nummer 11539 10000 M., Nummer 480 5000 M., auf die Nummern 148784, 14877, 111085 je 2000 M., auf die Nummern 119518, 43217, 31856, 38016, 137582 je 1000 M.

**Lüdingen, 17. Dez.** (Schwurgericht.) Bankier Ernst Jäger, welcher am 13. April nach Verübung eines Betrugs in Höhe von 10000 M. zum Nachteil eines hiesigen Bankiers und Depotunter-schlagungen im Betrage von über 30000 M. entwich, nach einigen Monaten aber in Dresden bei einem Selbstmordversuch, verhaftet worden ist, wurde gestern wegen Depotunter-schlagung, einfachen Bankrotts und Betrugs zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt Engelhaas hatte 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus beantragt und der Verteidiger Dr. Hayum sich in eindringlichster Weise bemüht, die Geschworenen zur Bewilligung mildernder Umstände zu bewegen. Im Konkurs werden die Gläubiger jedenfalls 30 Prozent retten, da die Verwandten 70000 Mark eigene Forderungen nicht geltend gemacht, im Gegenteil einen Teil der fehlenden Depots ersetzt haben.

**Kortweil, 17. Dez.** Als ein Zeichen der Zeit kann es angesehen werden, daß unter den zehn Fällen, die die Tagesordnung des gegenwärtigen Schwurgerichts aufweist, nicht weniger als 7 Fälle Verbrechen gegen die Sittlichkeit betreffen.

**Futtlingen, 17. Dezbr.** Bei der gestrigen Bürgerausschuwahl siegte der Zettel des Bürgervereins. Die sozialdemokratische Partei war zwar mit einem eigenen Wahlvorschlag in den Kampf getreten, aber sie brachte keinen einzigen ihrer Kandidaten durch.

**Ulm, 16. Dez.** Falsche Hundertmarkscheine sind laut „A. Bz.“ wieder einmal im Umlauf. Sie sind ziemlich gut ausgeführt und doch ist der Druck weniger scharf als bei den echten, und die Buchstaben der Inschriften sind stärker und leicht verschwommen. Bei den falschen Scheinen ist das „W“ vor der dreizehnten Inschrift: „Wer Banknoten fälscht“ usw. zu groß und überragt die Schriftlinien nach oben und unten, während es bei den echten Scheinen scharf mit ihnen abschneidet. Bei den Fälschungen ist die Grundlinie der „1“ in der Wertziffer „100“ außer der Oberseite glatt, statt stumpfwinklig. Die Buchstaben „E“ und „M“ in der Wertbezeichnung „Ein Hundert Mark“ sind bei den echten Scheinen durch Verzerrungen stark schraffiert, während bei den Fälschungen nur die Hauptlinien stark ausgeprägt sind und die leichte Schraffierung gänzlich fehlt. Darum Vorsicht bei Annahme von Hundertmarkscheinen.

**Obernberg, 18. Dez.** Am Samstag sind hier sechs chinesische Wächermacher eingetroffen, welche sich für einige Zeit hier aufhalten, um sich in der Waffentechnik anzubilden.

**Schwaiern, 16. Dez.** Zu Ehren des vor 100 Jahren hier geborenen Gerbermeisters Ernst Fritz, der bei seinem Tode 1872 der Stadt 100000 Gulden zu wohltätigen Zwecken vermachte, fand gestern am Grabe des verstorbenen Wohlthäters eine Gedächtnisfeier statt, bei welcher nach den Gesängen der Schulkinder seitens der städtischen Verwaltung Kränze niedergelegt wurden.

## Achtundvierzig Knöpfe.

Humoreske von Adolf Heile.

2) (Nachdruck verboten.)  
Es war ein Viertel nach 11 Uhr, als das Dienstmädchen wieder erschien, und fröhlich verkündete, man sei schon an der zweiten Hand angelangt.

„Wird denn Sabine nicht verrückt bei der Knöpferei?“ brüllte der verzweifelte Brautvater, aller zarten Sitte vergebend.

„A, nein, sie ist ganz vergnügt,“ lächelte Theresie und war wieder hinweg.

Nur derjenige unter den freundlichen Lesern, der einmal auf einer Eischolle oder einem Rachen auf dem Weltmeer umhergetrieben wurde und sich seines todesstarr zusammengelaufenen Gefährten erinnert, kann sich eine annähernde Vorstellung machen von der nun folgenden Szene.

Die völlig sprachlose Lähmung dauerte einige Minuten. Nicht jedes Haupt ertrug diesen Schlag.

„Rachen wir einen Stall,“ rief ein jüngerer Herr mit dem schrillen Lohne des Wahnsinns.

„Da könnte ich doch gleich die ganze Welt auf eine Hengabel speien,“ donnerte der Herr Aktuar. Der Herr Revisor suchte halbblau mit einer Fertigkeit, als ob er sich zeitlebens mit nichts anderem beschäftigt hätte.

Eine der Damen erinnerte sich ihrer rofigen Jugendzeit und weinte beinahe, als sie damit ihren gegenwärtigen Jammer verglich.

Vom Unterland, 17. Dez. (Vorsicht beim Kohlenbügelleisen.) In Neckarsulm erschien das Dienstmädchen eines Kaufmanns nicht zur gewohnten Zeit im Zimmer der Herrschaft. Auf wiederholtes Rufen und Klopfen am Zimmer des Mädchens — die Tür war verschlossen — gab es keine Antwort. Als man schließlich mit Gewalt ins Zimmer drang, fand man das Dienstmädchen bewegungslos vor dem Bette liegen. In einer Ecke am Boden aber stand ein Kohlenbügelleisen, welches von dem Mädchen wahrscheinlich am Abend noch benützt und nicht mehr aus dem Zimmer entfernt worden war. Der schnell herbeigerufene Arzt brachte die Verunglückte glücklich wieder zum Bewußtsein zurück, doch liegt sie jetzt schwer krank darnieder.

**Wendlingen, 17. Dezember.** Ein seltenes Jagdglück hatte gestern der Jäger Klein von hier. Ihm gelang es, ein Prachtexemplar von einer Schneegans zu schießen: sie hatte eine Flügelspannweite von 1,60 Meter.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 17. Dez.** Heute fand hier auf Einladung des Kameralamtsvorstands im Saale zur Sonne eine Besprechung mit den Ortsvorstehern und Verwaltungsaktuaren des Bezirks in Sachen der neuen Steuererhebung statt.

**Neuenbürg, 19. Dez.** Gestern abend fand in unserer — zwar nicht mit elektrischem Licht, aber — mit strahlenden Weihnachtsbäumen geschmückten Kirche die Weihnachtsfeier der Kinderpflege statt. Freundschaftliche Seher hatten dafür gesorgt, daß die große Zahl von Kindern — es waren 92 — mit Gaben der Liebe beschenkt werden konnte, und emsige Hände waren am Werk, an den langen Tafeln die Geschenke für jedes einzelne der Kleinen zuzurichten und bereit zu halten. Auch für Beschäftigung und Spiel der Kleinen das Jahr über ist wieder trefflich gesorgt, indem verschiedene Gönner und Wohlthäter mit Beweisen ihrer Fürsorge und ihrer sinnigen Mithilfe nicht gefehlt, vielmehr reichlich und zweckdienlich gespendet hatten. In der Altrede erwähnte der Geistliche, daß die hiesige Kinderbewahranstalt die Freude gehabt habe, im Sommer dieses Jahres ihr 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern. 13 Jahre lang hat sie in hiesiger Gemeinde sich dem Dienst an den Kleinen gewidmet, und der Segen Gottes hat bisher auf ihrer Arbeit geruht. An Zeichen dankbarer Verehrung dieser Arbeit hat es gerade anlässlich ihres Jubiläums im Juli d. J. nicht gefehlt. Seitens der Stadtgemeinde, seitens der Anstalt, seitens des Mutterhauses Nonnenweier und seitens der Schweserschaft des ganzen Bezirks war der Jahrestag festlich ausgezeichnet worden. Möge unsere Kinderpflege auch künftig des Vertrauens und der Liebe der Eltern wie der ganzen Gemeinde sich in gleichem Maße wie bisher zu erfreuen haben!

**Neuenbürg, 18. Dez.** Wir haben seit Wochen und Tagen eine ganz abnorme Witterung. Auf Regen folgen Frühnebel, über Mittag Aufheiterung, dann wieder Nebel oder Regen, dabei herrscht eine durchschnittliche Temperatur von 5 Grad über Null,

Der Wetter dritten Grades mit den wasserblauen Quelltaugen hatte große Lust, sich den Kopf an einer Wand einzurennen, und wurde nur durch einen bittenden Blick der Tante Schlummermeier von seinem selbstmörderischen Beginnen abgehalten.

Ein guter, alter Onkel hatte Visionen des jüngsten Gerichts, während ein anderer Herr kaum sein Verlangen zügeln konnte, mit dem Goldfischglase Regal zu schieben.

Der Zeiger an der Uhr rückte hübsch langsam und gemessen weiter. Der Bräutigam wußte es mit unfehlbarer Gewißheit, daß er in wenigen Minuten in Tobjucht verfallen mußte, wenn er diesen Zeiger beobachtete.

Es war dreiviertel auf zwölf, als das Dienstmädchen mit bleicher Miene gleich einem Kometen durch die Trauerverammlung in das gegenüberliegende Zimmer fuhr.

Diejenigen Herren, die noch einige Lebenskraft besaßen, nahmen die Stellung jenes berühmten Athleten ein, der geschossene Kanonenkugeln auffing.

Diese Maßregel hatte den gewünschten Erfolg: ein Duzend Arme hielt die zurückprallende Kanonenkugel an.

Kein Laut regte sich, als die todesbleiche Jungfrau flüsterte: „Es ist ein Handschuhknopf abgeplatzt und unter den Schranke gekugelt.“

Wie eine Löwin, die ihr junges verteidigt, riß sie sich los und stürzte hinein in das schreckenbergebende Gemach.

„Lebt mein Kind noch?“ schrie der entsetzte

ein Wetter, das ganz und gar nicht zur zweiten Hälfte des Dezember, Winters-Anfang und zur Weihnachtsstimmung passen will, und das den allgemeinen Gesundheitszustand ungünstig beeinflusst, Katarthe, böser Schnupfen, ja die leidige Influenza, sind die allgemeinen Folgen dieses nebligen Wetters. Am wenigsten Freude daran haben unsere Manufaktur-, Kleiderstoff- und Pelzwarengeschäfte, die schon zu Ende vorigen Monats, als der erste Schnee sich einstellte, sich ganz andere Hoffnungen auf einen guten Geschäftsgang machten. Da und dort kommt draußen in der Natur das Grün wieder zum Vorschein und Schmetterlinge, durch die trügerischen Sonnenstrahlen aufgeweckt, werden „als Zeichen des beginnenden Frühlings“ dem Zeitungsmann vorgezeigt. Der allgemeine Wunsch wäre aber jetzt ein tüchtiger Schnee; vielleicht wird er uns doch noch zu Christtag bescheert, denn Weihnachten ohne Schnee wäre namentlich im Schwarzwald nicht ordnungsgemäß.

**Calw, 11. Dezbr.** Am Freitag abend hielt Professor Wegel aus Ehlingen im Georgenraum einen Vortrag über Ludwig Uhland. Der Redner gab in gedrängter Kürze ein Lebensbild des großen schwäbischen Dichters und verflocht damit eine Charakteristik des Mannes und des Dichters.

**Altensteig, 16. Dez.** Bei der zahlreich besuchten Jahresversammlung der Deutschen Partei, die gestern abend im Gasthaus zum „Stern“ stattfand, hielt Dr. Fejer aus Stuttgart einen Vortrag über die politische Lage in Württemberg und im Reich. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Den Vorsitz führte bei der Versammlung Oberförster Pfister.

**Pforzheim, 17. Dezbr.** Auf der Station Unterreichenbach, OA. Calw, geriet heute nachmittags ein Hilfswärter zwischen die Puffer eines Güterzugs und wurde schwer verletzt, auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der Verunglückte.

**Pforzheim.** Genau wie in den meisten anderen größeren Städten Süddeutschlands, wurde auch hier vor einigen Wochen ein Feuerbestattungsverein gegründet, der bezweckt, die Feuerbestattung in weitere Kreise zu bringen, sowie auch zur Erbauung eines Krematoriums am hiesigen Plage beizutragen. Dem Verein soll eine Feuerbestattungskasse, ähnlich wie die Begräbniskassen, angegliedert werden, mit verhältnismäßig geringen Beiträgen, auch sollen sämtliche bei Todesfällen notwendigen Funktionen durch den Verein ausgeführt werden. Troßdem der Feuerbestattungsverein noch nicht an die weisere Öffentlichkeit getreten ist, zählt er bereits ungefähr 200 Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowie aus benachbarten Gemeinden. Im Monat Januar soll, wie wir hören, ein öffentlicher Vortrag über die Feuerbestattung hier gehalten werden, welcher wohl sehr regen Besuch finden wird. Etwaige Anmeldungen zu dem Verein für Feuerbestattung Pforzheim sind schriftlich an den Vorstand des Vereins Herrn Dr. med. Kuppenheim zu richten.

Zur Invalidenversicherung. In neuerer Zeit hat die Versicherungsanstalt Württemberg in verschiedenen Fällen mittellosen Rentempfängern auf Ansuchen einen Zuschuß zu ihrer Rente gewährt,

Wasser auf und sprang gegen die geschlossene Tür. Ein nervös-malitisches Lachen, das man Sabine hinter derselben aufschlagen hörte, belehrte ihn eines anderen.

Die Gesellschaft sank wieder in sich selbst zusammen und versiel in jene dumpfe Apathie, die auch der Tod nicht schreckt. Eine in das Zimmer heranschlagende Bombe hätte sich jetzt wenig Effekt versprechen dürfen.

Mit dieser Ruhe des Todes wechselten verschiedene Streitigkeiten in erbaulicher Weise ab.

Ein jüngerer Herr unterhielt sich in seiner unsäglichen Gelangweiltheit damit, die Goldfische zu ängstigen, bis ihm endlich der Herr Revisor das Unpassende dieser Vergnügung andeutete.

Tante Schlummermeier schilderte einem stupid aussehenden älteren Herrn ihre Nervosität und war sehr entrüstet, als dieser ihr Klagen nur mit einem breiten Lachen beantwortete.

Ferner hatte der fliegenfangende Herr auf der Jagd nach einem besonders fetten Brummer eine der Damen an den Kopf geschlagen und ihre kunstvolle Frisur in Unordnung gebracht, was wiederum nicht besonders zur Hebung der Geselligkeit beitrug.

Endlich war der Herr Aktuar zum ersten male in seinem Leben mit dem Herrn Revisor in Streit gekommen. Die erzürnten Herren waren nicht weit davon entfernt, den Anwesenden das unterhaltende Schauspiel eines Boxerkampfes zu gewähren, als sich die Tür öffnete und die Braut mit einer nicht lebenswürdigen Miene heraustrat, gefolgt von der

um ihnen die Aufnahme in geeignete Anstalten ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Armenfürsorge zu ermöglichen.

### Dermisches.

Folgende Submissionsblüte zeigten die Angebote auf die Verstärkungsarbeiten der Veimbachbrücke in Wiesloch. Unter 9 Angeboten wurden als niedrigste Summe 4826,30 Mark und als höchstes 20 098,12 geboten.

Aus Oberbaden. Soviel Unerfreuliches und Feindseliges das politische Leben mit sich bringt hier und da äußert sich doch auch mal wieder eine Seele, die der Humor verklärt und bietet einen kleinen Beitrag zum großen Versöhnungsproblem, vielleicht wirkungsvoller als hochklingende Friedensphrasen. Begegnet da nentlich der katholische Stadtpfarrer des Städtchens St. einem Kaminsfeger aus der Amtstadt. „Grüß Gott“, sagte der Pfarrer in der schwarzen Amtstracht, „grüß Gott, Herr Kollege!“ Der „Kollege“ in schwarzer Dienstmontur, nicht faul, gibt trocken zur Antwort: „Ja, Herr Pfarrer, aber nur von außen, innen bin ich anders gefärbt.“

Eine tief ergreifende Feier wurde im Krankenhaus in Mainz vollzogen. Dort lag ein Eisenbahnarbeiter, der eine Verletzung erlitten hatte, die keine Hoffnung mehr für sein Aufkommen zuließ. Der Sterbende wurde nun in Gegenwart der Schwestern der Anstalt und mehrerer Kranken mit seiner Braut ehelich verbunden. An den standesamtlichen Akt schloß sich sofort die kirchliche Trauung des bemitleidenswerten Brautpaares.

### Weihnachtsbräuche.

In der Weihnachtszeit haben alle Bräuche ihre nachweisbare historische Bedeutung. Christentum und heidnisches Volkstum erscheinen in wunderbarer Vereinigung im Weihnachtsbaum und in allem, was drum und dran hängt. Von der grünenden Tanne spricht Jehova zum Propheten Hosea, wie überhaupt die jüdisch alttestamentliche Sitte das Weihnachtsfest stark beeinflusst. Der Weihnachtsbaum wird vielfach der deutsche Baum genannt. Dieser deutsche Tannenbaum, den alten Germanen ein Symbol für das unaufrührliche Walten der Gottheit in der toten Natur und der Hoffnung des Frühlings inmitten des starren Winters, predigt uns Christen auch von dem Frühling, den Christus in die Welt des Winters und des Todes gebracht hat. Andernorts hat man die Krippe als Symbol. In der Krippe mußte auch ein Kindlein liegen. In Bethleem ließ die Kaiserin Helena aus Gold und Marmor eine Krippe erbauen, darin das Kindlein lag. Solche Kinder schenken die deutschen Mütter ihren Kindern. Das ist der Ursprung der Puppen. Die Reformation beseitigte für viele Landstriche die Krippen, aber die Puppen blieben übrig. Das Weihnachtsgebäd und die Weihnachtspeisen haben ebenfalls ihren historischen Ursprung. Die Weihnachtsstollen sollen das Christkind in Windeln darstellen. Der Ursprung des Christstollens gehört in jene Zeit, in welcher man bei heiligen Opfertagen die Bilder der Götter und heiligen Tiere aus

Frau Aktuar, die noch allenthalben an ihrer Tochter herumzupfte.

Dieses lange erwartete Ereignis elektrifizierte die ganze Versammlung. Alle begrüßten die hübsche Braut, die sich indessen recht kühl verhielt und nur für ihre Toilette und zumal für die Handschuhe mit achtundvierzig Knöpfen Sinn zu haben schien.

Alle sahen sich nach dem Bräutigam um, doch niemand erblickte ihn. Er war nicht im Zimmer.

„Er wird wohl gleich hereinkommen“, sagte der Herr Aktuar, dem noch die Röte des Zornes im Gesichte stand.

Man wartete nun, bis der Bräutigam hereintreten würde.

„Sehen wir uns indessen nach letzterem um. Als es zwölf Uhr schlug, schlüpfte er unbemerkt aus der Tür, an der er stand, nahm im Vorjaal seinen Zylinder und eilte leichten Schrittes die Treppe hinab.“

Er ging bis zur Straßenecke. Hier winkte er einem Dienstmann, über dessen rubinroten Geruchsorgan ein paar schlaue Augen bligten.

Neuber gab ihm einen Auftrag, wobei er ihm einige Worte einprägte, die er ihn wiederholen ließ.

„Ich erwarte Sie“, schloß er, „in einer Droschke hier an der Ecke. Erwähnen Sie nichts davon! Wenn Sie Ihren Auftrag gut ausführen, bekommen Sie einen Taler.“

Dann nahm er eine Droschke, erwartete den Dienstmann, hörte lächelnd seinen Bericht an, gab ihm den versprochenen Taler und fuhr eiligst davon.

Teig formte und buk. Das Schweinchen von Zucker oder Marzipan ist die moderne Variante des Zulebers. Am alten Weihnachts- und Johannesbaum hing man in ältester Zeit die Früchte des Landes als Opfergabe auf; die Vergoldung ist gleichfalls heidnische Opferzier. Die christliche Lehre deutete sie als Gaben der drei Könige aus dem Morgenlande, als Gold, Weihrauch, Myrrhen. Von all den Früchten hat sich vor allem der Apfel erhalten. An die Stelle von Weihrauch sind Klisse getreten, die Myrrhen erjeht der Pfefferlachen, der wie alles Gewürz, exotischer Natur ist. Die Kerzen am Baum werden als die Sterne der heiligen Nacht gedeutet, sie erlesen aber in Wahrheit das Sonnenlicht und das alte Julfeuer. Es läßt sich noch viel am Weihnachtsbaume deuten und auslegen. Der Hahn, der Hase, das Ei, der Fisch u. sind alte Sinnbilder von Fruchtbarkeit und Gottesgaben. Die Erklärungen sind freilich nicht so leicht, wie man glaubt. Es hat den alten Kirchenvätern, den Chronisten, unsern Sagenforschern und neueren Gelehrten, wie den Gebrüdern Grimm, Schleiermacher, Mannhardt, Weinhold, Weber u. a. viel Mühe gekostet, nachzuweisen, wie allmählich unsere Weihnachtsbräuche entstanden sind. Wie mancher, der sie für selbstverständlich hält und die Feste feiert, wie sie fallen, weiß doch so manches nicht zu erklären. Leider hat unser Geschlecht kaum Zeit, darüber nachzudenken, obwohl doch die Symbolik immer etwas Anziehendes hat, nicht nur in der bildlichen Darstellung, sondern auch in den Sitten und Gebräuchen.

(Aus dem Kindermund.) Der dreijährige Karl und sein erst halbjähriges Schwesterchen schlafen mit ihren Eltern in demselben Zimmer. Allzufrüh erwachte Karl und belästigt den noch schlummerbedürftigen Vater mit Fragen: „Vater, kann die Kuh sprechen?“ — „Nein, mein Junge.“ — „Vater, kann der Hund sprechen?“ — Der Vater befürchtet mit Recht, daß Karlchen alle ihm bekannnten Tiere der Reihe nach aufzählen wird, und sagt streng: „Tiere können alle nicht sprechen. Und Du mußt jetzt still sein, denn Vater will noch schlafen.“ Eine Weile lang hält sich Karlchen ruhig. Dann steigt die Wühbegierde, und er fragt schüchtern: „Vater, was ist denn dann Schwesterchen für ein Tier?“ — Im badischen Oberland heißt man im Volksmund die Kasse auch: „s Kapebus“. Als bei einer Schulinspektion auf dem Schwarzwald nun ein Dub gefragt wurde: „Was ist Buße“, da antwortete er in Gedanken an den Hauslater prompt: „E horiges Ding, wo Mäs fangt!“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Petersburg, 18. Dez. Wie Stössel in einem Telegramm vom 2. Dez. meldet, wurde der 12-tägige Sturm auf die Festung in der Nacht zum 2. Dez. endgültig zurückgeworfen. Stössel erklärt, dies sei bis jetzt der heftigste Sturm gewesen. Die Japaner sollen nach Aussage von Gefangenen und Chinesen nicht weniger als 20 000 Mann verloren haben.

Petersburg, 18. Dez. Mit der Ausrichtung und Leitung des 3. Geschwaders ist der Kommandant

— Kehren wir indessen zur Hochzeitsgesellschaft zurück.

Es war unangenehm, daß nach so langem Harren auf die Braut der Bräutigam ebenfalls auf sich warten ließ. Die allgemeine Verlegenheit stieg und die Braut sah schon sehr verstimmt aus, als es draußen schellte.

Der Herr Aktuar öffnete die Tür zum Vorjaal, und man sah, daß das Mädchen draußen mit einem Dienstmann sprach.

Mit den Worten: „Ich habe der Hochzeitsgesellschaft etwas auszurichten“, trat der Mann in's Zimmer mitten unter die Gäste.

„Herr Neuber läßt sich der verehrten Hochzeitsgesellschaft bestens empfehlen“, sprach er, indes seine Augen den Rubinblanz seiner Nase überstrahlten.

„Er hat sich aber die Sache anders überlegt und ist schon auf der Heimreise. Er hat eingesehen, daß es ihm zum Ehemann doch an der nötigen Geduld fehlt.“

Und mit höflicher Verbengung schritt der Dienstmann zur Tür hinaus.

— (Schluß) —

(Zum 300-jährigen Jubiläum des Weihnachtsbaums.) Vor genau 300 Jahren, an Weihnachten 1604, wurde in Strahburg, das damals noch eine deutsche freie Reichsstadt war, der erste Weihnachtsbaum geschmückt. Wenigstens kennt die Literatur kein früheres Datum und keine andere Stadt, in der damals schon der Tannenbaum zur Verherrlichung

der Flotte und der Häfen des baltischen Meeres, Birilew, betraut. Er ist gestern abend nach Libau abgereist.

Tokio, 18. Dez. (Neuermeldung.) Nachrichten zufolge, die von der Port Arthur belagernden Armee hier eingetroffen sind, ist die Sewastopol 10 mal von Torpedos mit vollem Erfolg getroffen worden. Sie liegt auf Grund und ist wahrscheinlich vollkommen unbrauchbar.

Tschifu, 18. Dez. (Neuermeldung.) Major Rissenoff, der an dem Kampf um den 203-Meter-Hügel teilnahm und gestern hier eintraf, berichtet, daß dieser Kampf der heftigste und blutigste bisher in diesem Krieg gewesen sei. Die Japaner erlitten ungeheure Verluste. Sie fielen kompagnieweise, säkürten aber immer wieder an, um den Gipfel zu nehmen. Schließlich wurden sie durch das Feuer anderer Forts genötigt, sich zurückzuziehen. Dann aber säkürten sie zum 2 und 3. mal an. Der Fahnenträger wurde getötet, ebenso acht andere Japaner, die nacheinander die Fahne ergriffen hatten. Bei dem 3. Ansturm steckten die Japaner das in der Nähe angehäufte Holz und Kohlen in Brand. Der Wind trug die Flammen und den Rauch gegen die Russen, welche gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Rissenoff berichtet ferner, in Port Arthur sei alles ruhig. Die Garnison erwarte in 10 Tagen die Ankunft des baltischen Geschwaders.

Mo'skau, 18. Dez. Heute vormittag sammelte sich in der Hauptstraße eine etwa 3000 Menschen zählende, hauptsächlich aus Studenten und Studentinnen bestehende Menge unter Abfingen revolutionärer Lieder an. Die Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, wurde nicht befolgt, sondern die Menge bedrohte die Polizei, worauf diese einige blinde Revolvergeschosse abgab. Da die Menge trotzdem weiter lärmte, wurde sie von der Polizei mit blanker Waffe und von Kojalenabteilungen mit den Nagaiten auseinandergetrieben und begab sich weiter lärmend in die Nebenstraßen. Das Publikum verhielt sich gegen die Demonstranten feindlich.

### Reklameteil.

Zu billigsten Preisen die beste Ware

zu liefern, ist schon seit Jahren unser Grundsatz, in dem wir täglich durch die Zufriedenheit unserer Kunden aus allen Bevölkerungsschichten mehr bestärkt werden.



Spier's Schuhwarenhaus

(Inh.: L. Löbenberg)

6 Markt 6. Pforzheim. Telephon 959.

Hierzu zweites Blatt.

des Christfestes Verwendung gefunden hätte. Der erste Tannenbaum, den man vor 300 Jahren schmückte, und der dem Strahburger Chronisten so merkwürdig erschien, daß er ihn genau beschrieb, stand in einem Pfarrhaus. Er war geziert mit vielfarbigen Papier, mit Keffeln, Oblaten, Fischgold und Zuckermarzipan. Die Lichter aber fehlten ihm noch. Dieser Schmuck ist späteren Ursprungs, wie denn überhaupt der Weihnachtsbaum sich in verschiedenen Gegenden, zumal in Norddeutschland, nur sehr langsam einfuhrte und außerordentlich spät auf den Märkten feilgeboten wurde. Erst seit etwa 1800 ist die schöne Sitte des Weihnachtsbaums, die wir also als jüdischen Ursprungs betrachten dürfen, Allgemeingut geworden.

### Worträtzel.

Sag, wer ich bin? Ich habe Dir So vieles schon gegeben, Das ein' war weiß, das andre grau, So wie Dein Seelenleben.

Ich hab Dir Freude, Lust und Leid Geschenkt und genommen; Du scheuchst mich, und dennoch bin Ich immer wiederkommen.

Ich weck' Dich auf, ich lull' Dich ein, Verließ Dir goldne Reiche, Ich nahm Dir alles, was Du hast — Und blieb doch stets die gleiche.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

# G. Lustnauer, Neuenbürg,

empfiehlt sein aufs reichste sortierte Lager in

## Spielwaren:

Puppen jeder Art und Größe,  
Puppenköpfe u. Gestelle,  
Puppenwagen,  
Sport- und Leiterwagen,  
Schankelpferde,  
Holzperde und Fuhrwerke,  
Heurheiten in Blechspielwaren  
mit Uhrwerk,  
Gesellschaftsspiele,  
Militärausrüstungen, Eisenbahnen,  
Armbrüste, Peitschen, Trommeln,  
Holz- und Steinbaukasten,  
Tafel- und Kaffeesservice,  
Holz- und Blechgeschirre,  
Kindermöbel, Kaufläden,  
Christbaum schmuck u. Lichterhalter.

## Nickelwaren:

— Tortenplatten —  
mit Majolika-Einlage,  
Servierbretter,  
Menagen-, Brot- u. Koffelkörbchen,  
Nippjachen in Rembrandt  
als Schalen, Dosen, Wasen,  
Gardiniere, Schreibzeuge zc.  
neu eingetroffen.  
Hänge-, Zug-, Steh-  
Lampen,  
Wand- und Nachtlampen,  
Hand- und Sturmlaternen,

Glas, Porzellan etc.,  
Bier-, Wein-, Vikör-SERVICE  
und -Gläser,  
Speise-, Kasser-, Theeservice,  
Tortenplatten,  
alle Arten Teller, Platten,  
Kannen, Tassen zc.  
Waschgarnituren  
weiß und bemalt,  
Gewürztonnen mit Ständer.

## Kochtöpfe

grau und blau emailliert,  
güßeiserne Töpfe  
emailliert und inoxidiert,  
Teigschüsseln, Eimer  
emailliert und verzinkt,  
Ruchenbleche, Ausstecher,  
Reib- und Fleischhackmaschinen,  
Bettflaschen  
verzinkt, emailliert und Kupfer,  
Kohlenbecken u. Füller,  
Kohlenlöffel und Stockeisen,  
verzinkte Waschtöpfe u. Wannen,  
Petroleumkannen, Spirituskocher,  
Buttermaschinen.

## Taschmesser

von 10 S bis M 2.—,  
Bestecke bis feinst,  
Eß- und Kaffeelöffel,  
Besteck- und Koffeleis,  
verschiedene Sorten Scheeren,  
Rasiermesser u. Streichriemen,

## Bekanntmachung.

Diejenigen im Jahr 1885 geborenen jungen Leute, welche im Besitz gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1905 unter Beifügung der in § 89 Ziffer 4 lit. a—c bezw. Ziffer 5 lit. a der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901, (Reg.-Bl. Nr. 23 S. 275) vorgeschriebenen Papiere bei der K. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) einzureichen sind. Bemerkte wird, daß zu der Erklärung des Vaters bezw. des Vormundes Formulare beim Oberamt zu haben sind.  
Neuenbürg, den 17. Dezember 1904. K. Oberamt.  
Hornung.

## K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Amalie Zimmer**, led. 60 Jahre alten Inhaberin einer Weiß- und Wolllwarenhandlung in Wildbad wurde zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung besonderer Prüfungstermin auf **Mittwoch den 11. Januar 1905** nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem K. Amtsgericht hier anberaumt.  
Den 18. Dezember 1904. Sekretär Keller.

Höfen.

## Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungskarten.  
Gegen Entrichtung eines Betrages von mindestens 1 M. werden auch dieses Jahr Neujahrswunsch-Enthebungskarten ausgegeben. Wer eine solche Karte erwirbt, befreit sich damit sowohl von Annahme als auch Darbringung der üblichen Gratulation. Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1905 bekannt gegeben. Die Karten können bei der Gemeindepflege in Empfang genommen werden.  
Den 21. Dezember 1904. Das gemeinschaftliche Amt:  
Pfarrer Schneider. Schultheiß Feldweg.  
Neuenbürg.

## Weihnachtsbitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen Patienten im **Bezirkskrankenhaus** eine Weihnachtsfreude durch eine Bescherung am heiligen Abend zu bereiten. Freunde und Gönner der Sache werden um milde Gaben gebeten und es sind zur Empfangnahme solcher bereit die beiden **Krankenschwestern**, sowie **Oberamtspfleger Kübler**.

Neuenbürg. Zu der am Samstag den 17. d. M. bei Kaiser, Bier-Depot, stattgefundenen öffentlichen Wählerversammlung haben sich alle Schattierungen der Bürger eingefunden. Unter dem Vorsitz des Hrn. Gemeinderats Gollmer wurden folgende Kandidaten zur **Bürgerauswahl** aufgestellt:  
**Bogt, Franz**, Sensenschmied,  
**Silbereisen, Robert**, Wirt,  
**Kübler, Karl**, Oberamtspfleger,  
**Franz, Christian**, Sensenschmied,  
**Dahner, Ernst**, Wirt,  
**Bacher, Christian**, Mineralwasserfabrikant.

Es ist im Interesse der Allgemeinheit, bei der am **Mittwoch den 21. Dezember** diesen Wahlzettel unverändert in die Wahlurne zu legen.

Ich habe mich in **Pforzheim** niedergelassen als

## Augenarzt.

Sprechstunden in der Wohnung des ver-zogenen Hrn. Dr. Katz, Schlossberg Nr. 17, vorm. 10—12 1/2, nachm. 2 1/2—4 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

— Abteilung für Augenranke im evang. Dia-konissenhaus und Kinderspital Siloah. —

## Dr. med. Huwald

bisher I. klin. Assistent der Universitätsaugenklinik in Heidelberg.

Neuenbürg.

## Gottlob Gaiser

Brot- und Feinbäckerei  
empfiehlt auf Weihnachten  
**sämtliches Badwerk**  
in allen Preislagen,  
feinstes **Schneibrot**,  
**Sprengerle**  
zum Wiederverkauf,  
**Honig- und Basler-**  
**Lebkuchen**,  
selbstgemachte  
**Eiernudeln**  
in bekannter Güte.  
**Chokolade, Kakao**,  
**Orangen und Zitronen.**

# Kalender für 1905

zu haben bei

**C. Meeh.**

Schwann.  
Auf Weihnachten empfiehlt  
fertige  
 **Hofas u.**  
**Divans**  
von 35 M. an  
Ph. Schmid, Sattler.  
**Lesebücher II. Teil**  
**und Spruchbücher**  
neuester Auflage haben bei  
**C. Meeh.**

Neuenbürg.  
**Milch**  
ist zu haben bei  
Güterbeförderer Scholl.  
Dietlingen.  
Ein noch gut erhaltener  
**Kochofen**  
Feuerung von außen, ist wegen  
Zimmeränderung billig zu ver-  
kaufen.  
M. Fr. Ulmer  
beim Baldhorn.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.